

# Volkskrankheit Depression: 1000 Schleswiger betroffen

*1000 Schleswiger leiden an Depressionen, aber nur ein kleiner Teil von ihnen lässt sich behandeln. Am morgigen Mittwoch gibt das lokale „Bündnis gegen Depression“ in der Geschäftsstelle der AOK zum ersten Mal einen Überblick darüber, welche Hilfsangebote es in Schleswig und Umgebung gibt. Auch Schwellenängste sollen abgebaut werden.*

**Schleswig / dj** – Die Volkskrankheit Depression ist ein Meister der Tarnung. Rückenschmerzen, Verdauungsbeschwerden oder Regelschmerzen können ein

## ■ Die Vorträge

- Mittwoch, 20. September, in der AOK-Geschäftsstelle:
- 14 Uhr, Manfred Bogner: Vorstellung des „Bündnisses gegen Depression“
- 14.15 Uhr, Frank Mesche, „Depression – was ist das?“
- 15.15 Uhr, Stefan Hinz, „Behandlungsangebote in der Erwachsenenpsychiatrie“
- 16.15 Uhr, Dr. Hans-Martin Obrecht, „Behandlungsangebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“

Signal des Körpers dafür sein, dass die Psyche einen Knacks bekommen hat. Gemeinhin bekannter sind andere Symptome: Menschen ziehen sich ins Schneckenhaus zurück, werden mutlos, sind ohne Antrieb, brechen Kontakte ab. Manfred Bogner, Chef der „Brücke“, und der Arzt Frank Mesche, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Kreisgesundheitsamt, schätzen die Zahl der Betroffenen in Schleswig auf etwa 1000 – Tendenz: steigend.

Grund genug für das lokale „Bündnis gegen Depression“, mit neuen Aktionen gegenzusetuern. Am morgigen Mittwoch gibt es in der Geschäftsstelle der AOK am Schwarzen Weg die erste In-

fo-Börse, auf der Angebote für Betroffene vorgestellt werden sollen. 25 Einrichtungen sind mit einem Stand vertreten. Es geht um Krankheitsbilder, Therapiemöglichkeiten und Betreuungsangebote. Zusätzlich sind Vorträge von Fachleuten und Filmvorführungen geplant. Beginn ist um 14 Uhr.

Wer die Möglichkeiten kennenlernt, die sich Betroffenen bieten, ist schon auf dem richtigen Weg zur Besserung. Denn die Behandlungsmöglichkeiten von depressiven Patienten haben sich deutlich verbessert. „Mehr als 90 Prozent aller Patienten können wir helfen, bei allen anderen erreichen wir zumindest eine

Linderung der Beschwerden“, sagt Frank Mesche. Während sich früher medikamentöse Behandlungen und Psychotherapien gegenseitig ausschlossen, hat man heute erkannt, dass eine Mixtur aus beiden Behandlungsmethoden sehr erfolgreich sein kann. Doch die Erfolge der Fachleute gegen die Volkskrankheit Depression haben sich offenbar noch nicht herumgesprochen. Nach Schätzungen von Medizinern lassen sich nur 40 Prozent der Patienten behandeln. Für Schleswig würde dies bedeuten: 600 Menschen, die an Depressionen leiden, gehen nicht zum Arzt.

Auch volkswirtschaftlich macht es aus Sicht der Fachleute Sinn, gegen Depressionen offensiv vorzugehen: Nach einer bundesweiten Erhebung ist die Zahl der Krankmeldungen aus psychischen Gründen zwischen 1997 und 2005 um 70 Prozent gestiegen.